

LÄNDERMONITOR BERUFLICHE BILDUNG

Weniger Bewerber, weniger Ausbildungsbetriebe: duale Ausbildung in Rheinland-Pfalz unter Druck

Gütersloh, 30. November 2015. Seit 2007 ist in Rheinland-Pfalz die Zahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz von über 38.500 auf unter 31.500 gesunken (minus 18 Prozent). Bundesweit ist die Zahl der Bewerber ähnlich stark gesunken (minus 19 Prozent). Auch die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze ist in Rheinland-Pfalz rückläufig. Zwischen 2007 und 2013 ist das Angebot von knapp 33.000 auf etwa 28.000 Ausbildungsplätze gesunken (minus 13 Prozent; Bund: minus 13 Prozent). Rechnerisch haben sich die Chancen der Bewerber auf einen Ausbildungsplatz daher leicht verbessert. Das sind die Ergebnisse des „Ländermonitors berufliche Bildung“ der Bertelsmann Stiftung, der erstmals die Ausbildungssituation in den 16 Bundesländern vergleichend untersucht.

Die Entwicklung von Ausbildungsplätzen und Bewerbern verläuft in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Während die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze in den westlichen Flächenländern um durchschnittlich 7 Prozent zurückging, waren es in den östlichen Flächenländern 40 Prozent. Besonders die Klein- und Kleinstbetriebe mit weniger als 50 Beschäftigten reduzieren ihr Engagement in der dualen Ausbildung – ein Trend, der auch in Rheinland-Pfalz zu beobachten ist. Die Zahl der Bewerber ist im Osten mit minus 47 Prozent ebenfalls deutlich stärker zurückgegangen als im Westen (minus 13 Prozent).

Bessere Chancen für Hauptschüler

Für jugendliche mit maximal einem Hauptschulabschluss ist es in Rheinland-Pfalz leichter geworden, eine Ausbildung aufzunehmen. 2005 begannen 34 Prozent der Bewerber mit maximal Hauptschulabschluss eine betriebliche oder vollzeitschulische Ausbildung. 2013 waren es mit 42 Prozent bereits deutlich mehr, doch liegt Rheinland-Pfalz mit diesem Wert immer noch unter dem Bundesdurchschnitt. Bundesweit beginnen 51 Prozent der Bewerber mit maximal Hauptschulabschluss direkt eine Ausbildung. Wem dies nicht gelingt, landet zunächst in Maßnahmen des sogenannten Übergangssystems. Dort können Jugendliche zwar teilweise Schulabschlüsse nachholen oder verbessern, jedoch keine Berufsabschlüsse erwerben.

Jugendliche ohne deutschen Pass haben in Rheinland-Pfalz deutlich schlechtere Chancen direkt eine Ausbildung aufzunehmen als ihre deutschen Altersgenossen. Während 74 Prozent der deutschen Bewerber direkt eine Ausbildung aufnehmen, sind es bei ausländischen Bewerbern lediglich 59 Prozent. Die Ausbildungschancen für ausländische Bewerber unterscheiden sich erheblich zwischen den Bundesländern. Die besten Chancen haben ausländische Jugendliche in Mecklenburg-Vorpommern (89 Prozent), die schlechtesten in Bremen (41 Prozent).

Die geringste Erfolgsquote bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz haben Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss ohne deutschen Pass. Nur 34 Prozent von ihnen nehmen in Rheinland-Pfalz direkt eine Ausbildung auf, deutlich weniger als deutsche Hauptschüler (44 Prozent). Je höher allerdings der Schulabschluss, desto geringeren Einfluss hat die Nationalität. Die Erfolgsquote für die Aufnahme einer Ausbildung von ausländischen Bewerbern mit Abitur oder Fachhochschulreife liegt in Rheinland-Pfalz mit 97 Prozent nur knapp unterhalb der von deutschen Bewerbern (99 Prozent).

Schwieriger wird es in Rheinland-Pfalz, als Azubi den richtigen Betrieb und als Betrieb den richtigen Azubi zu finden. Darauf deutet der steigende Anteil an vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen hin. In 2007 wurden 23 Prozent der Ausbildungsverträge in Rheinland-Pfalz vorzeitig gelöst, 2013 waren es bereits 27 Prozent (bundesweit 25 Prozent). Zwischen den Ausbildungsbereichen gibt es erhebliche Unterschiede. Am häufigsten trennen sich Auszubildende und Betriebe in Rheinland-Pfalz im Bereich der Hauswirtschaft (39 Prozent) und im Handwerk (38 Prozent), am seltensten im öffentlichen Dienst (8 Prozent). Vertragslösungen sind jedoch nicht mit Ausbildungsabbrüchen gleichzusetzen, denn häufig wird die Ausbildung in einem anderen Betrieb fortgesetzt.

Zusatzinformationen

Der Ländermonitor berufliche Bildung wurde von Professor Dr. Martin Baethge (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen; SOFI), Professor Dr. Susan Seeber (Universität Göttingen) und Professor Dr. Kai Maaz (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung; DIPF) im Auftrag der Bertelsmann Stiftung erstellt. Der Ländermonitor vergleicht die Ausbildungssysteme der 16 Bundesländer anhand von Indikatoren in den Bereichen Leistungsfähigkeit und Chancengerechtigkeit. Die zugrunde liegenden Daten stammen von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, der Bundesagentur für Arbeit und dem Bundesinstitut für Berufsbildung.

Unsere Experten: Clemens Wieland, Telefon: 05241 / 81 81 352
E-Mail: clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

Lars Thies, Telefon: 05241 / 81 81 104
E-Mail: lars.thies@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de. Daten und Berichte zu einzelnen Bundesländern finden Sie unter www.laendermonitor-berufsbildung.de.